

Fünftes Kapitel.

Der Waldläufer.

Das Feuer in dem Walde rührte von den beiden Jägern her, welche die Begleiter Don Estevans von der Furcht vor den beiden Jaguars befreit hatten. Sie hatten ihre ursprüngliche Absicht, die Felle der Thiere in der Hacienda zu verkaufen, geändert, und anstatt die Gastfreundschaft Don Augustins in Anspruch zu nehmen, es vorgezogen, in gewohnter Weise im Walde zu nächtigen. Die Veranlassung dazu hatte Josef der Schläfer gegeben, welcher in Don Estevan einen alten Bekannten wiedergefunden und deshalb an dem Lagerfeuer in der Nacht zuvor sich so viel Mühe gegeben hatte, sein Gesicht möglichst zu verbergen. Nur ungern hatte der riesenhafte Kanadier sich in die Anordnungen seines Gefährten gefügt, aber gutmüthig, wie diese Leute gewöhnlich sind, hatte er endlich doch jeden Widerstand aufgegeben.

Don Augustins zahllose Heerden hatten einen feisten Hammel hergeben müssen, der an dem Feuer briet und unter der geübten Hand des Kanadiers bald den köstlichsten Wohlgeruch verbreitete. Als der Braten fertig war, setzten sich die beiden Freunde, die Beine zu einem Kreise ausgestreckt, den Hammel zwischen sich, zum Mahle nieder, und sie aßen so viel, wie ein halbes Duzend anderer Menschen zu essen pflegt. Es dauerte auch ziemlich lange, ehe sie gesättigt waren und die Unterhaltung fortgesetzt werden konnte.

„Ich danke Dir noch einmal, Rosenholz,“ begann Josef der Schläfer, „daß Du unser Pelzgeschäft in Arispe verschoben hast, damit ich erst meine Rechnung mit dem Manne ausgleichen kann, dem ich es zu danken habe, daß ich einmal als Sträfling auf die Galeeren geschickt worden bin.“

„Om,“ brummte der Riese Rosenholz, „ich halte nicht viel von der Rache, außer der gegen das schleichende Gewürm der Indianer.“